



Ein Weihnachtsgeschenk für britische TV-Zuschauer

Im roten Turm auf dem Julierpass haben Dreharbeiten für ein aussergewöhnliches Klassikprojekt stattgefunden. Der Bariton Benjamin Appl präsentiert für die BBC Schuberts «Winterreise».



von Ruth Spitzenpfel (Text) und Livia Mauerhofer (Bilder)

Die Musikgeschichte kennt für jede Gattung ihren Superhit. Ein Werk, das aufs Wunderbarste alles vereinigt, was sie ausmacht. Wenn es um die Kunstform des Liedes geht, fällt vermutlich nur ein Name: «Die Winterreise». Anfang November erklangen die berückenden Töne dieses zeitlosen Meisterwerks von Franz Schubert im vom ersten Schneesturm umtosten Turm auf dem Julierpass. Es war allerdings kein von Hausherr Giovanni Netzer organisiertes Originalkonzert, sondern fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, begleitet von einem enormen technischen Aufwand.



Starqualitäten: Benjamin Appl am und im Julierturm mit Regisseur John Bridout (links) und Pianist James Baillieu.

Für den Gipfel des Liedesangs, die «Winterreise», hat Appl mit dem Julierturm den idealen Ort gefunden.



«Song 9, Take 76», sagt John Bridcut an. Und begleitet von James Baillieu am Klavier zeichnen unzählige Geräte eine Stimme auf, die internationale Kritiker als eine der besten unserer Zeit für diese Aufgabe bezeichnen. «In die tiefsten Felsengründe lockte mich ein Irrlicht hin», singt der 39-jährige Benjamin Appl. Er wird es auch noch ein 77. Mal tun an diesem Morgen, bis es so innig und verletzlich klingt, wie es seiner Ansicht nach sein muss, aber auch bis jeder Schritt im roten Rund des Turmes und jeder Lichteinfall passt.

Der erhoffte Schneefall

Wer hier zugange ist, die vielen Kameras aufgestellt und das für den vollen Ton offenbar notwendige riesige schwarze Segel aufgehängt hat, ist niemand Geringeres als die britische Rundfunkanstalt BBC. Bridcut ist ein renommierter Dokumentarfilmer, der nicht zuletzt das Vertrauen der Königsfamilie genießt. Bekannt ist er auch für seine Komponistenporträts. Doch wofür er jetzt hier Regie führt, ist eine so grosse Kiste, dass man ihm die Nervosität an diesem zweiten Drehtag auf dem Julierpass deutlich anmerkt. Dabei ist der mit Bangen erhoffte Schnee für die «Winterreise» pünktlich eingetroffen. Die Bilder der archaischen Felslandschaft und die unsterbliche Musik sollen schliesslich am zweiten Weihnachtstag in die Stuben der Engländer geliefert werden – und das 90 Minuten lang.

Die Chance seines Lebens

Für ein Klassikprogramm ist das eine aussergewöhnlich grosse Produktion, und dass sich die BBC darauf einliess, liegt wohl nicht zuletzt an den Starqualitäten des gut aussehenden Baritons. Der in London lebende Appl ist in England

sehr bekannt. Die Achtung der internationalen Musikszene hatte er sich einst als letzter Schüler des grossen Dietrich Fischer-Dieskau verdient. Und für den Gipfel des Liedgesangs, die «Winterreise», hat er nun den idealen Ort gefunden.

«Als deutscher Sänger von der BBC den Auftrag zu bekommen, dieses Meisterwerk zu präsentieren, ist für mich die Chance des Lebens», sagt Appl. Er kennt die besondere Affinität der Briten zum deutschen Liedgut. «Selbst als die Luftwaffe schon Bomben auf London warf, wurden in den verdunkelten Konzertsälen noch Schubertabende gegeben», weiss er.

Sicher ohne Störungen dieser Art sind die Aufnahmen in Graubünden über die Bühne gegangen. Die innere Reise des verzweifelten Wanderers durch die Zeit wird nun unter Hochdruck aufbereitet. Auch Schweizer TV-Zuschauer sollen in den Genuss einer etwas kürzeren Fassung kommen. Die Sendedaten folgen demnächst.

Drei Fragen an ...

Benjamin Appl

Bariton



1 Warum starteten Sie als Deutscher eigentlich Ihre Sängerkarriere in Grossbritannien?

Als Kind war ich in Deutschlands berühmtestem Knabenchor, den Regensburger Domspatzen. Ich habe danach Betriebswirtschaft

studiert und einen Job bei einer Bank in London angenommen. Dort hatte ich dann wieder Kontakt zur Musik und besuchte die Guildhall School of Music and Drama. Es gab dann immer wieder verlockende Angebote von der Bank. Wenn ein Vorsingen schlecht lief oder ich eine Probe vermässelte, hab ich tatsächlich damit geliebäugelt. Aber schliesslich entschied ich mich doch ganz und gar für den Gesang.



2 Wie kamen Sie auf den roten Turm am Julierpass als Drehort für diese Produktion?

Ich habe an der «Lied-Basel» 2019 einen Meisterkurs gegeben. Einer meiner Schüler war Maximilian Vogler, der oft bei Origen singt. Eines Tages habe ich auf dessen Instagram-Account die Bilder von dieser unglaublichen Aufführungsstätte im Hochgebirge gesehen. Da muss ich hin, sagte ich mir, und habe dann im Sommer darauf Giovanni Netzers Festival und den Turm besucht. Da habe ich gewusst: Das ist der perfekte Ort für meine «Winterreise».

3 Die Sendung dauert 90 Minuten. Was passiert da?

Der Liedzyklus wird vollständig mit dem hier aufgezeichneten Ton wiedergegeben. Dazu werde ich den Inhalt erklären, sowie junge Hörer und frühere Interpreten befragen, etwa Brigitte Fassbaender, eine der wenigen Frauen. (spi)